

Aug 22.

Der Arbeiter = Krawall.

Schon wieder hat die giftige Hyder den Samen der Zwietracht ausgespien, der blutige Früchte getragen.

Die Arbeiter, die sonst immer als ehrliche gutgefinnte Männer sich bewährten, versammelten sich, um für das schwache Geschlecht unter der arbeitenden Classe die 5 Kr., welche man ihnen entzog, gewaltsam zu ertrogen. Dadurch kam es aber zu blutigen Auftritten, welche nach Aussage von Augenzeugen auf folgende Veranlassung herbeigeführt wurden:

Die Nationalgarden und die Sicherheitswachen waren beim Rathhause aufgestellt. Als die Arbeiter anrückten, riefen sie jenen etwas unhöflich zu: »Warum seid ihr ausgerückt, wegen unserer 5 Kr.? Zieh ab und laßt uns hin.« Nach wechselseitigen Gesprächen brachen sie endlich in die beliebten Töne einer großartigen Kapelmusik aus, wobei sich Manche aus dem Orchester auch mit Steinsammeln beschäftigten. Durch dieses aufmerksam gemacht, soll die Sicherheitswache nach mehrmaligen fruchtlosen Aufforderungen zur Ruhe die Säbel gezogen haben, aber durch Mehrere angegriffen, so erbittert worden, daß sie von der Waffe Gebrauch machten, wodurch 3 getödtet und 14 verwundet sein sollen. Nicht nur von den Waffen der Sicherheitswache, sondern auch von den Hufen ihrer Pferde sollen viele getroffen worden sein. Auch ein Nationalgarde hat unvorsichtiger Weise einen derben Hieb ins Gesicht bekommen, Die Verwundungen sind schrecklich; einem wurde der Arm fast abgeschlagen; ein Anderer erhielt bedeutende Stichwunden im Arm und wieder ein Anderer in die Brust. Die Weiber begriffen ihre momentane Wichtigkeit, und wurden so leidenschaftlich hingegriffen, daß eine einer Sicherheitswache den Säbel gewaltsam aus der Hand riß, den sie auch behielt, eine Andere wieder einer Sicherheitswache den Säbel aus der Scheide ziehen wollte, wobei ihre Hand ganz verwundet wurde.

Erst mit Einbruch der Nacht stellte sich wieder Ruhe und Ordnung in der Stadt her, nachdem noch zahlreiche Verhaftungen unter den keiner vernünftigen Vorstellung Gehör gebenden Arbeitern vorgenommen wurden; worauf eine bedeutende Anzahl derselben sich vor dem Schottenthore aufstellte, und erst dann nach und nach sich verließ, als sie sah, daß rings um die Stadt Kanonen mit brennenden Lunten aufgestellt, und auf jeden Kirchturm der Stadt und Vorstädte Studenten beordert wurden, um im nöthigen Falle das Zeichen zum Sturm läuten zu geben, sie daher gewahrten, daß jeder rechtlich Denkende dergleichen Demonstrationen mißbilligen muß.

Um 12 Uhr Nachts versammelte sich gleichfalls wieder ein Trupp, um die früher Verhafteten zu befreien, welches jedoch glücklich vereitelt wurde.

Liebe Arbeiter! Ihr nähret nun gegen die Sicherheitswache in euren Gedanken Rache, und es werden gewiß viele in diesem Wahne euch bestärken, weil diese auf alle mögliche Weise Unruhe stiften wollen.

Aber laßt euch ja von solchen Höllengedanken nicht verleiten und bedenket nur, daß die Sicherheitswachen auch nur Arbeiter, auch eure Brüder sind. Diese stehen ja auch im Dienste ihrer Herren, und müssen mit Verläugnung ihrer selbst Ordnung machen.

Beweinet bloß die Opfer, und kehret zur gewohnten Ruhe zurück. Gebet ja keinen Anlaß, daß die Reaktion euch zum Werkzeuge ihrer verruchten Pläne mache.

Bedenket, daß auch unter den gewerbetreibenden Bürgerleuten viele sind, die bei der jetzt drückenden Lage der Geschäfte kaum so viel als ihr verdienen, und wahrlich sehr kümmerlich leben müssen.

Ferner habet ihr ja einen Arbeiter-Verein, dem treffliche Männer aus eurer Mitte vorstehen; durch diese laßt ferner eure Wünsche zu den Ohren der gutherzigen Wiener gelangen, und wenn die Erfüllung derselben im Reiche der Möglichkeit ist, wird diese nie ausbleiben. — Trachtet aber auch, den erhaltenen Lohn redlich zu verdienen, denket, daß jedes Menschen irdische Bestimmung Arbeit ist, und euer Gewissen wird euch selbst die Worte unserer segensvollen Constitution zurufen:

Sei frei und arbeite!

